

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 7

Artikel: Die französische Militär-Literatur

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lieutenants Violot gestanden zu haben, obwohl Beide am gleichen Orte kantonirten.

Die bei Grange Pacot parkirende Proviant-Kolonne erhielt nach Ausgabe vorstehender Dislocation die bezüglichen Befehle, und alle Truppentheile konnten rechtzeitig versetzt werden. Am 10. September sollte sie beim Bahnburchlasse nahe (nordwestlich) Freiburg an der Murten-Strasse um 11 Uhr spätestens stehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach trat eine günstige Entscheidung für die Division ein, welche den geschlagenen Feind verfolgen würde. Die gefüllten Proviant-Wagen mußten zur Hand sein, um den vorrückenden Truppen unmittelbar folgen zu können.

Die Vorposten zur Sicherung der Division waren auf der Linie Wallenried-Groß-Guschemuth-Monterchu folgenderweise etablirt:

Auf dem äußersten linken Flügel: die Dragoner und eine Kompagnie des Bataillons 40 bei Wallenried.

Im Centrum:

Eine Kompagnie des Bataillons 40 bei Groß Guschemuth.

" " " " 26 östlich des Bouley-Waldes.

" " " " 26 bei Buillard.

Dahinter die Reserve:

4 Kompagnien des Bataillons 26 bei Bischen (im Bivouak),

2 " " Schützenbat. bei Cordast.

Auf dem äußersten rechten Flügel:

Eine Kompagnie des Schützenbataillons bei Monterchu.

Summe der Vorposten:

1 Zug Dragoner,

3 Kompagnien Schützen und

8 " Infanterie.

Der bei Cressier stehende Gegner verhielt sich während der Nacht ruhig.

Nach Eingang der aus dem Hauptquartier eingegangenen, oben erwähnten Mittheilung wurde am Nachmittage des 9. der Divisionsbefehl auf Grund nachstehender Erwägungen abgefaßt:

Deckung von Freiburg durch Festhalten der Straße Murten-Freiburg.

Äußerster Widerstand bei Cormagens.

Aussuchen der Verbindung mit der von Westen anrückenden (suppon.) Division.

Beobachtung des Feindes vom rechten Saane-Ufer aus.

Verbindung mit dem rechten Saane-Ufer.

(Er lautete, wie folgt:*)

„Zu besserer Verbindung beider Ufer und in Betracht, daß die Eisenbahnbrücke von der Höhe bei Hubel leicht zerstört werden kann, sollen die Sapeur-Pontonniere eine Brücke bei der Hermitage über die Saane schlagen, welche bis spätestens 11

Uhr für Infanterie und einzelne Reiter praktikabel ist.

Die Sapeure haben überdies die Stellung von Cormagens künstlich zu verstärken durch Errichtung von Jägergräben und Drahtbarrikaden, überdies ist Material für eine rasch zu erstellende Laufbrücke über die Sonnaz vorzubereiten. Zur Erleichterung des Rückzuges der Arriere-Garde über die Sonnaz ist bei der Säge eine 2. Laufbrücke zu errichten.

Die 10. Brigade steht um 7½ Uhr Morgens mit 2 Bataillonen östlich Cormagens verdeckt, ½ Bataillon besetzt Pensier zur Deckung des Rückzuges der Arriere-Garde.

Die 12. Brigade steht um dieselbe Zeit zwischen Cormagens und Forêt de la Faye möglichst verdeckt, mit dem Centrum bei Metteli.

Die Batterie Nr. 5 und 2 Züge der Batterie Nr. 45 suchen günstige Aufstellung oberhalb Cormagens und schneiden sich daselbst ein. (7½ Uhr.)

Die Dragoner bei Wallenried sichern die linke Flanke der Arriere-Garde und suchen die Verbindung mit den heranrückenden Truppen der anderen (supponirten) Division. Meldungen nach Cormagens, wo der Divisions-Kommandeur von 7½ Uhr an zu treffen sein wird.

Die Dragoner auf dem rechten Saane-Ufer beobachten den Anmarsch des Feindes und melden über Räsche und die Hermitage nach Cormagens. Zwei Guiden werden am linken Ufer bei der Brückenstelle stationirt sein, um die Meldungen zu vermitteln.“

Vorgreifend wollen wir schon hier bemerken, daß die auf dem rechten Saane-Ufer fehlenden Dragoner durch Infanterie-Patrouillen ersetzt wurden, welche den Observations-Verbindungsdienst versahen und von Staad nach der Brückenstelle bei der Hermitage und anderseits nach Ottisberg (Höhe von Barberêche) gingen.

Von 9 Uhr an war die Verbindung mit dem Detachement des Oberstlieutenants Violot (bei Staad) hergestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Die französische Militär-Litteratur.

Es wird uns in der Folge eine besonders angenehme Pflicht sein, die Leser der „Allg. Schw. M.-Z.“ möglichst au courant der Erscheinungen auf dem Gebiete der französischen Militär-Litteratur zu halten. Nicht allein die zahlreichen französischen Leser werden sich gern in den in ihrer Muttersprache erscheinenden militärischen Werken orientiren wollen, sondern auch den deutschen Lesern, welche ja fast alle der französischen Sprache mächtig sind, dürfte die Vorführung der bedeutendsten literarischen Erscheinungen auf didactischem und historischem Gebiete von Interesse und Nutzen sein.

Aber noch ein anderer Umstand läßt ein näheres Eingehen auf die französische Militär-Litteratur in diesen Blättern wünschenswerth erscheinen. Wir meinen die jetzt auftauchenden zahlreichen französischen Uebersetzungen der epochemachenden deutschen

*) Das den Feind, die Zusammensetzung der Arriere-Garde und das Detachement Violot Betreffende wird, als schon bekannt, ausgelassen.

Werke. Hatte sich Frankreich in früherer Zeit nicht allzuviel um die Militär-Zustände seiner Nachbarn bekümmert, so hat es — gewißigt durch die Erfahrungen von 1870/71 — jetzt einen andern Weg betreten, und durch die Herausgabe von guten Uebersetzungen seinen Armeeangehörigen eine Einsicht in die Nachbarverhältnisse und damit Gelegenheit zur Belehrung und Selbsterkenntniß geboten.

Die französischen Offiziere der Schweiz, denen die schwierige deutsche Sprache nicht vollständig geläufig ist, möchten gewiß von diesem erfreulichen Umstande profitieren. Um gleich ein praktisches Beispiel herauszugreifen, das ebenso interessante als lehrreiche Buch über Truppenführung von Verdy, auf welches wir demnächst en détail zurückkommen werden und welches wir in den Händen eines jeden strebsamen Offiziers sehen möchten, ist nun allen Schweizer-Offizieren (die italienischen leider ausgenommen) in ihrer Muttersprache zugänglich und wird nicht verfehlen, das militärische Denken und Arbeiten gewaltig anzuregen.

Andererseits haben die deutschen Uebersetzungen französischer hervorragender Werke weniger Werth für unsere deutschen Leser und für sie wird es ungleich interessanter sein, die Werke im Originale zu lesen.

Wir werden Werke didactischen, kriegshistorischen und allgemein kriegswissenschaftlichen Inhalts zur Besprechung bringen. S.

Trois mois à l'armée de Metz par un officier du Génie, avec une carte des opérations. — Bruxelles, C. Muquardt, éditeur.

„Gott schütze mich vor meinen Freunden, mit meinen Feinden will ich schon fertig werden“ wird die brave französische Armee ausgerufen haben, als sie von vorstehenden Ergüssen eines über die thatsächlichen Verhältnisse indignirten, anonymen Kameraden vom Genie-Korps Kenntniß nahm. Möge Gott jede Armee vor ähnlichen Ergüssen eines ihrer Mitglieder gnädigst bewahren! Wir wollen keinen Zweifel setzen in das Wort eines französischen Offiziers und alle mitgetheilten Ungeheuerlichkeiten als wahr annehmen, aber wenig muthig finden wir es vom Verfasser, den fast unglaublichen Behauptungen gegenüber, anonym aufzutreten. Wer den Muth hat, solche unkameradschaftliche und das Ansehen der eignen Armee tief schädigende Dinge der Oeffentlichkeit zu übergeben, soll auch den Muth haben, mit seinem Namen für das Gesagte einzustehen.

Der ganze, das Werk durchziehende Ton berührt den neutralen Leser mehr wie unangenehm. Er empfindet in der Seele seines französischen Kameraden mit, wenn er Sätze liest, wie z. B. „D'ailleurs, si je comprends, que certains esprits, honteux du rôle qu'on a fait jouer à l'armée ne veulent plus porter un uniforme que l'on a déshonoré (das ist mehr, wie stark) je trouverais cependant plus noble, plus patriotique, de se dire au contraire que malheur oblige,

doch wohl nicht, die gefohene Schwäche der Armee und der Vorgesetzten in die ganze Welt auszusposaunen, und die Disciplin der eignen Truppe auf bedenkliche Art zu untergraben! Was soll man sagen zu Sätzen, wie: Bref, un pareil ordre est insensé . . . oder: Cette retraite, cette fuite plutôt s'explique, mais nous ne croirons plus en nos chefs.

Man räsonnirt in allen Armeen, überall stehen nicht die Vorgesetzten auf der Höhe ihrer Aufgabe, die Disciplin wird in jeder Armee zu gewissen Zeiten nicht tabellos sein, kurz alle vom Verfasser so scharf und rücksichtslos gerügten Mängel werden sich im Kriege mehr oder weniger prononcirt in allen Armeen finden, aber wovahre Kameradschaft herrscht, wird man schweigen in der Compagnie, im Bataillon, im Regiment bis zum großen Generalstab hinauf. Wo finden wir einen deutschen Offizier, welcher seine eigne Armee öffentlich des Marodirens beschuldigte, wie es der französische Offizier thut? —

Aber wehe der Armee, in welcher ein Ton einreißt und vor die Oeffentlichkeit gebracht wird, der das Ansehen und die Achtung vor dem Vorgesetzten erschüttern muß. Sie ist verloren und habe sie das beste Material der Welt.

Wenn es dem Herrn Verfasser Vergnügen machen sollte, so wollen wir ihm die Anerkennung nicht versagen, daß sein Buch amüsant und lebendig geschrieben ist, und daß die Lektüre uns mitten in das Leben und Treiben einer Armee im Felde versetzt.

Kriegshistorischen Werth hat das Werk nicht.

Gedgenossenschaft.

Das schweizerische Militär-Departement an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 9. Februar 1874.)

Nach dem Beschlusse des Bundesrathes vom 19. Januar 1874 haben dieses Jahr zwei Schießschulen für Infanterie- und Schützen-Offiziere stattzufinden und zwar die erste Schule in Wallenstadt, vom 3. Mat bis 23. Mat. Einrückungstag: 2. Mat; die zweite Schule, ebenfalls in Wallenstadt, vom 27. September bis 17. Oktober. Einrückungstag: 26. September. Das Kommando beider Schulen ist dem Herrn Stabmajor von Mehel in Basel übertragen.

In die erste Schule sind zu kommandiren:

1. Je ein Offizier der französisch sprechenden Bataillone und Halbbataillone der Infanterie und Schützen.
2. Je zwei Offiziere der Infanterie und Schützenbataillone des Kantons Tessin.
3. Je zwei Offiziere der deutsch sprechenden Bataillone der Infanterie Nr. 1, 3, 4, 5, 7, 9 und 13 und je ein Offizier der Einzellompagnien Nr. 4 und 5 von Appenzell a. Rh.

An der zweiten Schule haben Theil zu nehmen:

Je ein Offizier der deutsch sprechenden Bataillone und Halbbataillone der Infanterie von Nr. 14 bis Nr. 83 und je ein Offizier der deutsch sprechenden Schützenbataillone Nr. 1, 2, 3, 7, 8, 9, 10, 11 und 12.

Hierbei wird ausdrücklich bemerkt, daß nur solche Offiziere